



Putz, Stuck, Rabitz

Winkler, Adolf

Stuttgart, 1955

Putzen bei Frostwetter

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95575](#)



Bild 289. Durchschlagen der Fugen infolge zu schwachen Putzes



Bild 290. Durch Feuchtigkeit bzw. Frost zerstörter Edelputz, hier fehlte ein Sockel aus Zement- oder Steinputz



Bild 291. Durch Einwirkung von Frost entstandene Fleckenbildungen in Edelputz

Ist der Untergrund zu trocken und wird nicht genügend feucht gehalten, so entzieht er dem Mörtel das zum Abbinden nötige Wasser, der Mörtel wird mürbe und versandet und fällt später ab. Das gleiche gilt für den Oberputz.

Maßnahme: Austrocknung des Putzes durch genügendes Nachnässen verhindern.

Wird der Putzmörtel auf der Sonnenseite aufgetragen, dann besteht die Gefahr, daß die Sonne dem Mörtel das Bindewasser entzieht. Das richtige Abbinden des Mörtels wird dadurch verhindert, der Putz erlangt keine Festigkeit, d. h. er verbrennt, wird mürbe und fällt ab.

Maßnahme: Möglichst auf den Schattenseiten arbeiten. (Beste Zeit für Außenputzarbeiten Frühjahr und Spätjahr, wenn Sonne schwächer.) Bei sehr heißer Witterung nicht putzen oder besonders stark an- und nachnässen.

Bei reinem Kalkmörtel ist die Gefahr der Verbrennung sehr groß, wenn er auf einen schlecht saugenden Untergrund, z. B. Dachpappe, Isolieranstriche, Leichtbauplatten usw., aufgetragen wird, weil er aus diesem keine neue Nahrung (Feuchtigkeit) herausziehen kann. Ein Besenspritzputz muß bei heißem Wetter dreimal aufgeschlagen werden, damit er deckt und nicht verbrennt.

Putzen bei Frostwetter

Bild 290–291, 308–309

Der Frost kann dem noch jungen Putz sehr erheblichen Schaden zufügen. Im allgemeinen soll während eines Frostwetters auf ungeschützten Außenwandungen überhaupt nicht geputzt werden.

Frostschäden äußern sich beim Außenputz meist in der Weise, daß der Putz in größeren oder kleineren Platten abfällt. Der Innenputz erwacht, wenn es sich um Gipsputz handelt.

Liegt die Temperatur unter 0 Grad C, so kann ein Außenputz nur mit Anwendung von Frostschutzmitteln (Frostgegner, Bindesicher, Polarplast) ausgeführt werden. Dabei sind die Anweisungen der Herstellerfirma genau einzuhalten. Insbesondere sind zu hohe Zusätze zu vermeiden, da diese Frostschutzmittel durch ihre chemische Zusammensetzung (es handelt sich durchweg um Salze) unter Umständen zu Ausblühungen im Putz führen. Bei farbigen Hausanstrichen oder farbigen Putzmörteln (Edelputzmörtel) sollen Frostschutzmittel auf keinen Fall zur Verwendung kommen, weil sie die Farbe mehr oder weniger zerstören, zum mindesten aber Fleckenbildungen verursachen.

Wichtig ist weiterhin, ob den auszuführenden Putzarbeiten bereits eine Kälteperiode vorausgegangen oder ob mit nachfolgendem Frost zu rechnen ist (z. B. Nachtfrost).

Im ersten Falle ist darauf zu achten, daß der Untergrund, Mauerwerk oder bereits ausgeführter Rauhputz nicht mehr gefroren ist. Bei kleineren Putzflächen kann gegebenenfalls durch künstliche Auftauung das Eis entfernt werden.

die Mörtelstoffe, insbesondere der Sand, nicht gefroren sind. Der Sand ist entweder auszusieben, damit gefrorene Knollen entfernt werden, oder muß genügende Zeit vor der Mörtelbereitung gelöst werden.

Ebenso große Vorsicht ist bei nachfolgendem leichtem Frost, z. B. Nachtrost, geboten. In diesem Fall ist die ganze Putzarbeit, also Unterputz und Oberputz, möglichst in einem Zug zur Ausführung zu bringen, damit keine Kälteeinwirkung zwischen den beiden Putzaufträgen stattfindet.

Bei Kalkmörtelputz ist es ratsam, den Zementzusatz zu erhöhen, um das Abbinden und Erhärten des Mörtels zu beschleunigen. Weißkalk und Sand sind unbedingt über Nacht vor Frost zu schützen.

Beim Innenputz müssen über Nacht Fenster und Türen verhängt oder bereits eingesetzte Fenster geschlossen werden, wenn möglich, ist der Raum leicht zu heizen.

Ablösen der Feinputzschicht

Bild 292

Durch unsachgemäße Ausführung kann dieser Schaden sowohl beim Außen- wie auch beim Innenputz auftreten. Die Gefahr der Ablösung der Feinputzschicht vom Rauhputz ist um so größer, je dünner der Putzmörtel aufgetragen wird. Die Ursachen sind großenteils in ungleichen Spannungen innerhalb der Feinputzschicht und in einer ungenügenden Putzhaftung zu suchen, vorausgesetzt, daß keine Mängel in der Beschaffenheit des Putzmörtels vorliegen (s. Seite 93 und 95).

Spannungen werden beim Außenputz hervorgerufen durch den Abbindeprozeß bzw. durch Feuchtigkeitsaufnahme und eine nachfolgende schnelle Austrocknung durch die Sonne. Der Mörtel zieht sich an der Oberfläche zusammen, ähnlich dem Schwinden eines Holzbretts. Ist die Putzhaftung ungenügend, so löst sich der Oberputz vom Unterputz, d. h. er wird durch die äußere Spannung abgetrieben. Die Wirkung dieser Spannung ist deshalb so groß, weil die Feinputzschicht im Verhältnis zum Rauhputz meist sehr dünn ist. Diese inneren Spannungen treten aber auch auf, wenn für den Oberputz (Feinputz) ein zu fetter Mörtel (mit zu hohem Bindemittelzusatz) verwendet wird. Besonders hervortretende Beispiele dieser Art sind häufig an Einfriedungsmauern, Haussockeln, Stützmauern u. dgl. zu finden. Der Putzer will hier einen besonders guten Putz herstellen und verwendet für den Oberputz einen reinen Zementmörtel, vielfach ohne jeglichen Sandzusatz, der meist in einer ganz dünnen Schicht aufgetragen ist. Dadurch sind Schäden früher oder später unausbleiblich. Bild 293.

Beim Innenputz treten solche Abtreibungen häufig am Deckenscheibputz auf. Auch hier ist die Ursache in Oberflächenspannungen zu suchen, die durch Isolier-, Leimfarb-, Ölfarb- u. dgl. Anstriche hervorgerufen werden. Tritt Wärmeinwirkung, etwa durch künstliche Austrocknung, hinzu, so wird die Absprengung noch beschleunigt.

Der zweite Grund der Ablösung liegt hier ebenfalls in einer ungenügenden Putzhaftung, vor allem also in einem zu glatten Rauhputz. Eine weitere Ursache der Ablösung ist dann gegeben, wenn toter Gipsmörtel für den Scheibputz verwendet oder

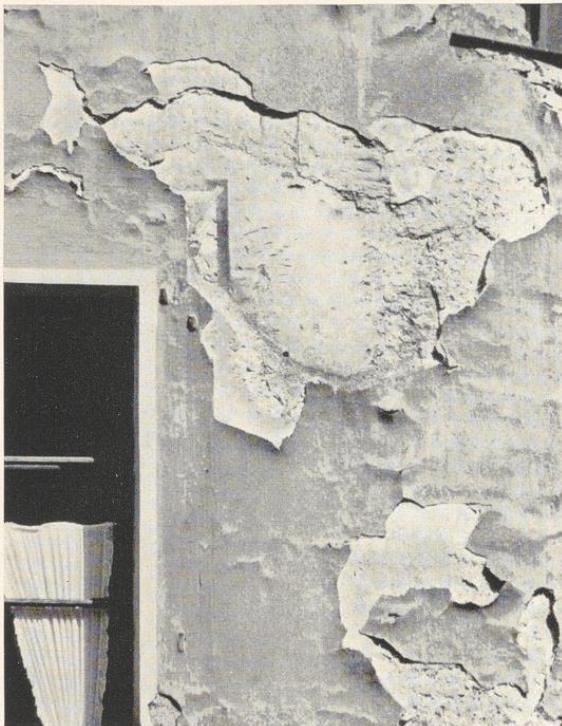


Bild 292. Abblätterung des neuen Feinputzes (Schweißmörtels) infolge schlechter Verbindung mit dem alten Verputz aus dem 17. Jahrhundert



Bild 293. Guter Oberputz auf einem schlechten Unterputz löst sich bei Einwirkung von Feuchtigkeit ab

wenn die Feinputzschicht beim Abscheiben totgerieben wurde. Diese Schäden lassen sich beim Innen- und Außenputz dann verhüten, wenn

der Unterputz genügend rauh und gut vorgenäßt ist, die Feinputzschicht nicht zu dünn aufgetragen wird, der Putzmörtel beim Außenputz stets einen genügenden Sandzusatz und nicht zu viel Bindemittel erhält,